

Wie alles im Nebel der Jahre entschwand

Autor(en): **Kilian, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

merksamkeit; sogleich wünschten alle drei aufzusitzen, und nicht ohne Mühe brachte sie John zu der Einsicht, dass sie abwechselnd reiten könnten und zwar der älteste zuerst.

Endlich brachten sie auf, einer auf dem Pony, das der Hund bellend umkreiste, die anderen an Johns Armen hängend, während sie den Alten mit Fragen nach daheim und mit ihren Reiseerlebnissen überschütteten, wobei sie aber immer beide zugleich redeten.

Während unser Kutscher die Pferde tränkte, hatte ich Musse, der Karawane mit gemischten Empfindungen nachzublicken. Herrschte dabei die Freude vor oder eine leise Trauer, indem ich mich

jener fernen Tage erinnerte, wo ich, wie diese Kinder, weder Sorge noch Kummer kannte, und ein paar schulfreie Tage den Inbegriff meines Bubenglücks bedeuteten?

Bald nachdem wir unsere Fahrstrecke wieder aufgenommen hatten, kam ein hübscher Landsitz in Sicht, und ich konnte gerade noch die Gestalten einer Dame und zweier kleiner Mädchen vor der Halle unterscheiden, als meine Reisekameraden mit John, Bantam und Carlo an der Biegung des Fahrweges erschienen. Weit lehnte sich mich zum Wagenfenster hinaus, um Zeuge dieses Wiedersehens zu werden, allein ein dichtes Gehölz schnitt mir das glückliche Bild jählings ab.

(Aus dem Englischen von Otto Fender.)

*Wie alles
im Nebel
der Jahre
entschwand*

Peter Kilian

Wie alles im Nebel der Jahre entschwand,
verklärt wie ein Märchen, verzaubertes Land,
das mählich die Schatten behutsam verhüllten,
für immer die Täler der Kindheit erfüllten.

Oft wähne ich wieder dies alles zu sehn,
zu tasten, zu riechen, zu zählen, zu sehn,
zu träumen und weinen im finsternen Spind,
zu jubeln und springen im märzlichen Wind.

Das Nuscheln des Igels im nächtlichen Tau.
Der Spielorgelmann und die altkrumme Frau.
Das Lachen im Wirtshaus, die Stare im Garten.
Das Abendgeläute und Wunder-Erwarten . . .

Das prustende Springen im platschenden Regen.
Die Kätzlein, die blinden und drolligen hegen.
Im Dämmern des Tages am Fenster noch sitzen.
Und Namen und Zeichen in Gerten zu schnitzen.

Und erstmals die Hose (die lange!) zu tragen.
Und erstmals sich angstvoll ins Kino zu wagen.
Und erstmals ein kicherndes Mädchen zu lieben —
und taumeldumm sein von verwirrenden Trieben.

Die Aengste, die Träume, das Unbezwingbare,
sie ruhen im Schrein der vergilbenden Jahre;
die Freuden, die kleinen, das heillose Bangen —
vorbei ist alles, für immer vergangen.